

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 113

28. September 1861.

Auf Seiner Majestät

unseres geliebten

Königs Wilhelm 80. Geburtstag.

Den 27. September 1861.

Deut muß ich durch die Menge dringen

Hinan zu jenem hohen Thron;

Dort! meinem König will ich singen,

Erklänge Lied, im schönsten Ton!

Und sieh', es reiht sich um den Sänger

Ein ganzes Volk mit Sangeslust,

Und jeder Ton wird lang und länger,

Es wiederhallt in jeder Brust.

Er ruft begeistert durch die Sterne:

„Dem Könige, dem Vater Preis!“

Er ruft es keck in alle Ferne:

„Wer herrscht wie Er so gut und weis?“

Und kann Dich etwas lohnen, Liebe —

Des Volkes Liebe sei Dein Lohn!

Und kann Dich etwas freuen, Liebe —

Sie baue Dir den schönsten Thron!

Und alle Ferne muß es zeugen

Und stimmt mit ein: Dem König Heil!

An solchem Fest, wenn sie auch schweigen,

Da nehmen selbst die Götter Theil.

Sa, nehmet Theil! die schönsten Gaben

Mögt ihr dem Würdigen verleih'n!

Und was wir Menschen Schönes haben,

Das wollen wir Ihm opfernd weih'n.

Nie sei Dein Lebensabend trübe,

Nie sei vergebens Dein Bemüh'n!

Nimm unsern Dank, nimm unsre Liebe,

Und Treue und Gehorsam hin!

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Weller, Oberamts Gmünd. Winterfchafswaide-Verleihung. Am

Montag den 30. September wird die hiesige Winterfchafswaide verliehen. Liebhaber werden auf gedachten Tag

Mittags 12 Uhr zur Verhandlung auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 23. Sept. 1861. Gemeinderath.

Bargau. Schafswaide-Verkauf. Am

Mittwoch den 2. Okt. d. J. verkauft die hiesige Gemeinde Mittags 1 Uhr

die Winterfchafswaide von Martini bis Ambrosi 1862, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 26. Sept. 1861. Schultzeiß Stüb.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d. Turn-Verein.

Des morgen stattfindenden Schlußturnens wegen, wird auf heute Abend eine Generalversammlung anberaumt, zu welcher die Mitglieder pünktlich erscheinen müssen.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Wiederholt machen wir hiemit aufmerksam, für unsere Rechnung ohne Anweisung an Niemand Waaren abzugeben, widrigenfalls wir keine Zahlung dafür leisten und ersuchen gleichzeitig jedesmal am Ende des Monats die Rechnung einzusenden. Baubureau der Gasfabrik.

G m ü n d. Auf dem Bauplag der Gasfabrik kann Schutt abgelagert werden und wird für die Fuhr 6 kr. bezahlt.

G m ü n d. Empfehlung.

Gewobene baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-Unterhosen, gewobene Nachtsäckchen und Unterleibchen; ferner: die neuesten wollene Frauen- und Kinder-Hauben und Capuzen, Unterärmel, wollene Shawls für Herrn äußerst billig. G. Wunderlich, Vortennmacher.

G m ü n d. Düngmittel zur Aussaat. Reutlinger Guano, Kalksuper-

phosphat, gedämpftes Knochenmehl, zu den Fabrikpreisen, sind fortwährend zu haben bei G. Weller.

G m ü n d.

Fahrniß-Verkauf.

Ich bin willens, am Dienstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 1 Uhr, in meinem Logis bei Herrn A. Bogt, Goldarbeiter in der Waldstettergasse, eine Fahrnißauktion gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt:

Bücher, Herrenkleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchenschiff, insbesondere von Messing, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Glas etc., ferner Schreinwerk, worunter sich 1/2 Duzend Sessel, 1 Tisch, 1 Nachstuhl mit Rücklehne und 1 Schraubenstuhl befinden; endlich allerlei Hausrath.

Stadtpfleger Doll's Wittwe.

G m ü n d. Haus-Verkauf.

Ein in frequenter Straße gelegenes 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und eigenen Brunnen, sammt über 1/8 Morgen Gemüsegarten hinter dem Hause, ist gegen annehmbare Bedingungen dem Verkaufe ausgesetzt. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen noch brauchbaren Malzboden von Eisenblech zum Dörren hat im Auftrag zu verkaufen, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

In der Nähe der Stadt habe ich noch von einem Morgen das Nach-Dehmdgras zu verkaufen.

Joseph Kraus in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

Ein gewöhnlicher Keiselloffer wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Kürschner Meiber.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis, bestehend in 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d. Ottonen, Pectorine- & amerik. Malz-Bouillon von E. O. Moser & Comp.

Vortreffliche Linderungsmittel für Brust- und Husten-Leidende empfiehlt

Conditor Zieher.

G m ü n d.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, mein neu gegründetes Conditorei- und Spezerei-Geschäft in der vordern Schmiedgasse Nro. 128 in Empfehlung zu bringen, mit dem höflichen Anfügen, daß alle Tage frisches Backwerk zu haben ist, wie ich mir auch eine Auswahl feinerer Artikel zu Hochzeitsträußen etc. beigelegt habe.

Langjähriger Aufenthalt in größern derartigen Geschäften und zweckmäßige Einrichtung setzen mich in den Stand, allen billigen Anforderungen entsprechen zu können und empfehle ich mich deßhalb zu geneigtem Zuspruch.

Wilhelm Grauer, Conditor.

G m ü n d.

Den geehrten Einwohnern von Gmünd und der Umgegend machen wir die ergebenste Anzeige, daß unser Atelier im Hahnen vollständig arrangirt und wir dadurch in Stand gesetzt sind, allen Anforderungen des Publikums entsprechen zu können.

Zugleich empfehlen wir unsere verschiedene Größen in Photographien, als: Portraits in Ringe, Medaillons, Kronen und Adresskarten bis zu den größten Formaten. Ferner werden Copien von Daguerreotypen, Glas, Papier, Photographien, Oelgemälden, Kupfer- und Stahlstichen auf Verlangen zu jeder Größe gefertigt.

Preis der Bilder von 1 fl. und höher.

Für die sprechendste Aehnlichkeit und gelungener Arbeit wird garantirt.

Zahlträchen Aufträgen entgegengehend, zeichnen

Kaiser & Baur.

G m ü n d.

11 Stück 2 Zoll dicke buchene Dielen, ganz dürr, hat aus Auftrag zu verkaufen Wagner Schweizer.

G m ü n d.

Guten Wein,

per Schoppen 5 kr., bei Friedel z. Hge.

G m ü n d.

Zu vermieten

bis Martini eine freundliche Wohnung in der Nähe des Kornhauses. Das Nähere bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares, tapezirtes Zimmer mit Bett und Meubles hat bis Martini zu vermieten, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Eine Glashüre wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Gesuch.

Eine geübte Goldpoliererin findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Alois Walter.

G m ü n d.

Gesuch.

Einen kleinen Kochofen, welcher im Zimmer geheizt werden kann, sucht zu kaufen, wer? sagt die

Redaktion.

Muthlangen

Bei Unterzeichnetem hat sich ein schwarzer Dachshund mit weißer Brust eingestellt. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen. Angstenberger, Straßentrecht.



G m ü n d.
Gesuch.
 Ein in gutem Zustand befindliches weingrünes Eimersaß wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

G m ü n d.
Gesuch.
 Es wird ein starker eiserner einspänniger Wagen, mit oder ohne Leitern, zu kaufen gesucht von Johann Knoll, Fuhrmann.

Leinweiler.
Verlausener Hund.

 Im Verlaufe dieser Woche hat sich ein schwarzer Dachshund, mit weißer Brust und weißer

Schnauze, besonders an einem grauen und einem rötlichen Augenfleck, verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle ihn gegen Kostenersatz abgeben an
 Den 20. Sept. 1861.
 Josef Haag, Bauer.

Gemeinderaths-Sitzung vom 26. August 1861.

1) Das vom Herrn Fabrikanten Erhard, sen., beantragte, auf seine Kosten auszuführende Projekt der Anlegung eines Spazierweges im Taubenthal von der Straße aus dem Nepper zu, wurde auf den Vortrag des Hrn. Stadtpflegers, nach welchem die Ausführung zu keinem Bedenken Anlaß gibt, und auf etne Weise geschieht, daß dem Wald dadurch kein Schaden zugeht, definitiv genehmigt.

2) Die am 21 August 1861 im Aufstreich vorgenommene Verpachtung des Pflastergeldsbezugs, vom 1. Oktober 1861 bis 30. Juni 1864, wobei im letzten Streiche dem bisherigen Schmidshornwart Simon Untersee das Schmid- und Rinderbacher Thor um jährliche 601 fl. und das Bodsthor um jährliche 225 fl. verblieb, wurde genehmigt.

Stuttgart. Den Unteroffizieren konnten die von der Kammer verwilligten Prämien für langjährige und treue Dienste noch vor dem Königsfeste verabreicht werden. Die betreffenden Chargen wurden nach dem Dienstalter in drei Klassen getheilt, und es hat heuer schon die am besten bedachte Klasse ziemlich bedeutende Summen getroffen.

Bruchsal. Bei der Verhandlung gegen Oskar Becker (dessen Verurtheilung zu 20jähriger Zuchthausstrafe wir bereits gemeldet) wurden folgende Aktenstücke von allgemeiner Bedeutung verlesen: 1) die schriftliche Aussage des Königs von Preußen. Dieselbe lautet: „Als ich heute, den 14. Juli 1861, in der Lichthenthaler Allee ging, früh halb 9 Uhr, ging ein junger ungefähr 20jähriger Mann bei mir vorüber, von hinten kommend, und grüßte mich auf eine besonders freundliche, fast herzliche Art, indem er, den Hut abnehmend, denselben mehrmals grüßend senkte. Da er bald darauf seine Schritte verlor, so ging ich wieder an ihm vorüber, wobei er nochmals grüßte. Dieß geschah wenige Schritte vor und hinter dem Haus, in welchem früher der Maler v. Bayer wohnte. An der Kettenbrücke begegnete mir mein Gesandter, Graf Flemming, der mich nun begleitete. Vielleicht 150 Schritte jenseits des Hirtenhäuschen fiel ein Schuß in solcher Nähe von hinten auf mich, daß ich sofort einen Schmerz an der linken Seite des Halses fühlte, eine Dröhnung im ganzen Kopf empfand, und mit der linken Hand sogleich nach der verletzten Stelle griff, ausrufend: Mein Gott, was war das! Graf Flemming und ich drehten uns gleichzeitig um, und ich sah oben beschriebenen jungen Mann ganz ruhig hinter uns auf 3 Schritte stehen. Graf Flemming fragte ihn: Wer hat hier geschossen? Haben Sie geschossen? worauf der Mann ganz gelassen erwiderte: Ich habe auf den König geschossen. Graf Flemming griff ihm nun in die Halsbinde und hielt ihn fest, fragend: womit haben Sie geschossen? Er zeigte auf einen in's Gras hingeworfenen Regenschirm, und einige Schritte von demselben lag ein Doppelterzerol, an dem beide Läufe abgeschossen waren. Da sofort ein Herr, der der Rechtsanwält Süpße aus Gernsbach sein soll, und ein anderer Mann, Amtsverweser Referendar Schill aus Achern, zugesprungen waren und den jungen Mann zu Boden warfen, ausrufend: „Das ist eine Schmach und Schande für Baden; das muß das Volk rächen!“ so hatte Graf Flemming Zeit, die Pistole aufzunehmen und den Regenschirm. Mittlerweile war der Hotelbesitzer Brand aus Berlin hinzugesprungen, und diese drei Herren brachten den Menschen in einen Miethswagen, der gerade vorbeifuhr. Ich ersuchte die Herren, ihm nichts zu Leid zu thun, und bestimmte, daß dieselben unter Geleit des Grafen Flemming ihn zum Stadtdirektor Kunz transportiren sollten. Ein vierter Herr, Blanquet, Kaufmann von Paris, sagte mir auf französisch, daß mein Rocktragen von einer Kugel zerrissen sei, und ebenso die Halsbinde gestreift wäre; ich zog den Rock aus und überzeugte mich von der Wichtigkeit der

Angabe. Die Contusion am Halse blutete nicht, verursachte aber einen leichten brennenden Schmerz. Ich konnte daher die Promenade bis gegen Lichtenthal fortsetzen, und kehrte von dort mit der Königin zu Fuß nach Haus zurück. Baden, 14. Juli 1861, 11 Uhr Vormittags. (Gez.) Wilhelm.“

2) Die bei Becker unmittelbar nach der That ausgesundene schriftliche Selbstanklage, welche heißt: „Ich habe mich entschlossen zur That, die ich begehen werde, deshalb, weil ich der Meinung bin, daß Se. Maj. der König von Preußen trotz vielfacher, anerkannter Bestrebungen nicht im Stande sein wird, die Hindernisse zu überwinden, die sich der Lösung der Aufgabe entgegensetzen, die er als König von Preußen in Bezug auf die Einigung Deutschlands zu erfüllen hätte. Ich weiß, daß Viele meine That mißverstehen werden, Viele werden sie daher reprochiren oder sogar lächerlich finden; ich kenne die bedauerlichen Folgen, die diese meine That für meine Person haben wird, aber mich trägt die Hoffnung, daß sie von wohlthätiger Wirkung für die Zukunft Deutschlands sein werde. Mögen doch endlich die Deutschen vom fruchtlosen Hin- und Herreden sich zur That wenden! Geschrieben Baden, den 13. Juli 1861. (Gez.) Oskar Becker, Student der Rechte in Leipzig.“ Auf die Frage des Präsidenten Bohm, ob er auf die Anklage eine Bemerkung zu machen habe, erwiderte der Angeklagte, der Thatbestand sei unrichtig angegeben. Es liege nur ein Scheinattentat vor; die Unerblichkeit der That sollte moralisch wirken. Der Kronprinz würde ja nicht anders handeln, als der König selbst. Die moralische Wirkung des ja auch ohne tödtenden Erfolg gebliebenen Drsinischen Attentats sei für ihn maßgebend gewesen. Mehrmals im Laufe seiner zuerst fließend, später etwas stotternd, mit fremden Wortversetzungen vorgetragenen Widerrufserklärung, sinkt der Angeklagte bei der Erinnerung an Deutschlands Geschick und an seine Verwandten schluchzend in höchster Aufregung nieder, indem er sein Taschentuch vor das Antlitz drückt. Seine Haupterklärung geht nach mancherlei Verwicklungen dahin, er habe zwei bereits mit Kugeln geladene Läufe eines Doppelterzerols — was er nicht mehr wußte — noch einmal mit Pulver geladen. Aus Versehen — denn er wollte sein zweites, noch nicht geladenes Terzerol bloß mit Pulver laden. Die geladene Terzerole, die in Leipzig mit Kugeln geladen, sei durch Bergreifen nochmals mit Pulver geladen worden. Nur daraus sei erklärlich, daß zu seinem Schrecken der König doch getroffen sei. In dieser Scheinthat lägen zwar alle Voraussetzungen des Hochverraths, weil eine Umstürzung der Bundesverfassung beabsichtigt sei, aber nicht der Thatbestand des vollendeten Mordversuchs. Er fühle wohl, daß er sich durch diese Erklärung lächerlich mache, aber er thue diese der Wahrheit gemäß und seinen Verwandten zuliebe. Die erste sei falsch gewesen.

Triest, 24. Sept. Nachrichten der „Trierter Btg.“ zufolge ist der Attentäter gegen die griechische Königin ein Gymnasialschüler, 17 Jahre alt und heißt Aristides Dofios. Sein Vater, Konstantin Dofios, ein sehr geachteter Mann, war früher Generalsekretär im Ministerium des Innern. Ein Bruder des Aristides entwich vor einiger Zeit nach Italien und dient als Offizier im piemontesischen Heere.

Turin, 25. Sept. Der neue Kriegsminister will, wie die Turiner Zeitung berichtet, eine eigene Südmarmee für Italien gründen.

Bologna, 25. Sept. Einige ungestüme Manifestationen haben aus Veranlassung einer außergewöhnlichen Theuerung der Lebensmittel stattgefunden. Mehrere Leiter derselben wurden festgenommen. Patrouillen durchziehen die Straßen. Die Ruhe ist hergestellt.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Inlebentretung des Handelsvertrags zwischen Frankreich und der Türkei ist nach dem

Moniteur auf den 13. Mai 1862 vertagt worden. Die Konferenz über die Vereinigung der Donaufürstenthümer blieb ohne Resultat. Für die Vereinigung stimmten Frankreich, England und die Pforte. Dagegen: Rußland, Oesterreich und Preußen. — Der Constitutionnel meldet, daß in der Nacht vom 5. Juli (der Ort fehlt in der Depesche) Mörder die britische Gesandtschaft angegriffen hätten. Oliphant und Morrison seien schwer verwundet. Erst gelang es durchzukommen, er floh nach Colofanna.

London, 23. Sept. Die Blätter sind noch voll von dem Unglück des „Great Eastern“ — dieses Schiffs das, wie Daily News sagt, als ein Unglückskind in Bitterniß geboren und in Schmerzen auferzogen worden ist. Alle Urtheile stimmen darin überein, daß für den gewaltigen Leviathan des Meers die Schaufelräder zu klein waren, und vielleicht auch das Steuer noch zu schwach. Die Times spendet den Actionären des Schiffs den, freilich etwas kahlen, Trost: daß andere, die nach ihnen kommen, die Früchte ihrer kostspieligen Aussaat ernten werden. „Sie versuchen ein großes Experiment, und sind Wohlthäter der Welt, müssen sich aber auf eigenen Verlust gefaßt halten. In 30 Jahren wird man die Great Eastern nach dem Duzend zählen, welche sich die Mißgeschick des ersten Schiffs dieser Gattung zu Nuze machen. Nur durch eine Reihe vorausgängiger Mißgriffe und Fehlschläge kann man darauf kommen, wie stark die Glieder eines solchen Mammuth sein und in welche Form sie gegossen werden müssen. Die Erbauer dieses Meeresriesen scheinen ihm ein hinreichendes Gerüste, Rückgrat, Rippen und Haut, gegeben zu haben; nun müssen sie ihm auch stärkere Arme geben — wenn sie solche überhaupt nöthig finden, und sich nicht etwa mit der zwar geringern Schnelligkeit, aber größern Sicherheit der Schraube begnügen wollen.“

Amerika. Ein furchtbares Unglück begab sich am 3. Sept. auf der Hannibal- und St. Josef-Bahn in Missouri. Eine der kriegsführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 35 Fuß breite über dem Kittle Platte Fluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie fast zu stehen schien und zu mörderischem Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Bahnzug mit 85 bis 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der übrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt: nur drei Personen kamen durch ein Wunder unversehrt davon.

Der Geisterritt.

Eine Volksgeschichte von Feodor Wehl.
Fortsetzung.

Auch in der Nacht, von der wir reden, war sie wieder unten im Dorfe bei der stiechen Tochter des sogenannten „lahmen Kaspar“ gewesen. Dieser Kaspar — Heidler mit Zunamen, hatte die Feldzüge von Achtzehnhundertundvierzehn bis fünfzehn

mitgemacht und war bei Quatre-Bras, wo er unter der Anführung des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig, der bekanntlich hier seinen Heldentod fand, zum Krüppel geschossen worden. Hierauf in seine Heimath zurückgekehrt, hatte er sich mit einer herumstreifenden Dirne, einer Zigeunerin, wie die Leute behaupteten, nur deswegen verheirathet, weil er meinte, daß diese ihm durch allerlei Geheimkunst und Munkelwesen zum wohlhabenden Manne machen würde. Als dies aber nicht der Fall war, sondern er nach wie vor in Dürftigkeit blieb und sich sein Brod entweder erbetteln oder mit mühseliger Tagelöhnerlei, zu der er obenein wegen seines Stelzfußes, nur wenn es an besserer Arbeitskraft gebracht, genommen wurde, verdienen mußte, da fing er allmählig sich der Niederlichkeit anheim zu geben, zu der er von Jugend auf Neigung gehabt und die endlich sein ganzes Leben erfüllte. Tage, Wochen, Monden lang trieb er sich in der Gegend umher, ohne daß Jemand recht mußte, was er that und unternahm, und wovon er existirte. Kam er ja wieder einmal nach Hause dann war er zerlumpter denn je, und gewöhnlich dann entweder trunken oder in so durchaus verwildertem Zustande, daß ihm Jeder gern aus dem Wege ging und auch die eigene Frau ihn vermied, wo sie konnte.

Nachdem diese Mutter geworden und ein Mädchen geboren, hatte sie ein ruhigeres, sehnlicheres und stilleres Wesen angenommen, ohne dadurch doch das Vorurtheil, das im Dorfe nun einmal gegen sie Platz gegriffen, vollständig ausrotten und verschwinden machen zu können. Noch immer hielten sich die übrigen Bauernfrauen scheu von ihr zurück, und Niemand hatte einen Umgang mit ihr. Sie pflegte ein Stückchen Land, das hinter ihrer Lehmhütte lag, und zog Kartoffeln darauf, von denen sie lebte. Eine Art von Körbe, die sie aus Weiden und Binsen mit einem seltenen Geschick und einer gewissen Kunst anzufertigen verstand und von Zeit zu Zeit an einem jüdischen Hausierer verkaufte, verschafften ihr, was sie und ihr anschließendes Mädchen wohl selbst noch zu spärlichem Auskommen brauchten. Daß sie es über dieses spärliche Auskommen nicht hinausbrachte, war die Schuld ihres Mannes, der, wenn er auf kurze Zeit nach Hause kam, dasselbe um und umkehrte und Alles wegnahm, was er an Geld und Geldwerth nur irgend finden konnte. Wollte die Frau das hindern und mehrte sie seinem Beginnen, so wurde er wüthend und schlug sie und das Kind.

Kurz, nachdem Elisabeth Volger von Oers geheirathet und heimgeholt worden war, hatte eine Scene dieser Art unten in der Hütte der Zigeuner stattgefunden und der lahme Kaspar die kleine Ma — so wurde das kleine Mädchen geheißt, ohne daß Jemand wußte, woher und aus welcher Abkunft dieser Name stammte — so schrecklich mißhandelt, daß sie in Folge dessen auf immer contract und an ewiges Siechheit, gefesselt wurde.

Der Mißthäter ward hierauf gefänglich eingezogen und die an seinem eigenen Kinde verübte Grausamkeit nach der vollen Strenge des Gesetzes bestraft; um die arme Mutter und ihr leidendes Lächterchen wollte sich aber Niemand recht kümmern, bis endlich die nur eben nach Rodewald übergesiedelte Gattin des Försters von der unglücklichen Lage der Verlassenen hörte und sich derselben annahm.
Fortsetzung folgt.

U u n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 25. September 1861.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Anfuhr.		Gesammt- Vertrag.		Geringer Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel Preis.		Niedriger Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.	
	Sack	Cent	Sack	Cent	Sack	Cent	Sack	Cent	Sack	Cent	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	5	0	35	32	27								7	24				238	47		0	
Weizen																						
Roggen			1																			
Serfe	19																					
Haber			3		6	50							3	24								6
Erbsen																						
Wicken																						
Ackerbohnen	1				3	36							3	30				11	45			
Rufen																						
Summe	25	10	35	42	13				1									272	338			

Schorndorfer Brod-Preise vom 25. September 1861.

8 Pfd. weißes Brod kosten	36	kr.
8 " schwarzes " " "	34	kr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5	Loth
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.		
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15	kr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14	kr.
1 " Schenfleisch	12	kr.
1 " Rindfleisch	10	kr.
1 " Kalbfleisch	10	kr.

Schranken-Aufsicht Joh. Adolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Schöner.